

Vernachung des Herrn Alfred Hartmann
 am 10. August 1948
 durch Dr. R. M. W. Kugner.
 Anwesend: Miss Jane Lester, Ros. Analyst,
 Mr. Orthmann,
 Stenograf: Jlas Kohl.



Es erscheint Herr Alfred Hartmann, geb. am 20. Dezember 1898 in
 Necklingen, Krm. Leonberg/Württemberg.

Fr. Was waren Sie von Beruf?

A. Ich war Zollrat.

Fr. Wo?

A. Ich war zuletzt in Stuttgart. Ich bin am 1. J. wegen meiner Parteige-
 hörigkeit entlassen worden und soll jetzt wieder eingestellt werden.

Fr. Was machen Sie jetzt?

A. Ich war krank. Im April habe ich meine Wiedereinstellung beantragt. Die
 Sache lief. Im Mai ds. J. kamen verschiedene Herren aus Frankreich, ich
 stand diesen Herren zwei Monate zur Verfügung. Während dieser Zeit
 ruhte meine Geschichte. Bei der diese Tätigkeit zu Ende war, war Hin-
 stellungsperre.

Fr. Sie schwören, dass Sie nach bestem Wissen und Gewissen die reine Wahr-
 heit sagen?

A. Ja wohl.

Fr. Wieso haben französische Leute Sie vernommen?

A. Ich war Leiter des Devisenschuttskommandos Frankreich.

Fr. Sie waren der Chef der Sache. Wiewiele Untergebene hatten Sie?

A. Ich hatte ungefähr 50 Beamte.

Fr. Und was machen Sie jetzt?

A. Ich mache Versuche um meine Wiedereinstellung. Ich war nach der Entlas-
 sung Gartearbeiter und s. Zt. erledige ich private Angelegenheiten fuer
 Bekannte.

Fr. Was heisst das?

A. In erster Linie handelt es sich um eine Wiedergutmachungssache fuer
 Frau Kleinmoch in Hopfingen. Ihr Bruder ist im KZ. angekommen.

Fr. Weiter machen Sie nichts?

A. Ich warte ab.

Fr. Was sind Lederwachen?

A. Lederwachen?

Fr. Warum haben Sie das nicht gesagt?

A. Ich mache nichts mehr. Ich war in der Lederfabrik beschäftigt bis Februar.

Fr. Jetzt sind Sie nicht mehr beteiligt?

A. Nein.

Fr. Sie haben keine finanziellen Vorteile?

A. Nein.

Fr. Andere Vorteile?

A. Nein.

Fr. Sie wissen, Sie sind unter Eid?

A. Ja. Herr Doktor, ich bin in die Lederhandlung eingetreten im April 1947.

Fr. Und waren Sie hier?

A. Ich war da bis Februar 1948.

Fr. War sie in Becknang?

A. Nein, in Hoerdlingen.

Fr. Was war in Becknang?

A. In Becknang ist mein Bruder.

Fr. Was hat er?

A. Er hat eine Lederfabrik.

Fr. Sind Sie davon beteiligt?

A. Nein, ich habe mir nur jetzt 150.-- Mark geben lassen fuer diese Reise.

Fr. Ist das alles?

A. Ich muss mir alles genau ueberlegen, nicht dass ich etwas Dummes sage. Ich habe von meinem Bruder praktisch gesehen, nichts bekommen.

Fr. Was fuer Einlagen haben Sie gemacht?

A. 5 000.-- Mark.

Fr. Wann?

A. Im April 1947 bin ich reingekommen.

Fr. Von wem hatten Sie das?

A. Ich hatte das von Frau Kjetzkusch als Vorschuss.

Fr. Was fuer Vermoegen haben Sie?

A. Ich habe nur meine Sparsamenguthaben.

Fr. Wie hoch sind die?

A. 17 000.-- Mark.

Fr. Was fuer Wertachen haben Sie?

A. Keine.

Fr. Aus der Pariser Zeit?

A. Nein.

Fr. Sind Sie sicher?

A. Ja.

Fr. Haben Sie irgendetwas versteckt?

A. Nein.

Fr. Was haben Sie mitgenommen von den Sachen, die Sie nicht durften? Sie wissen schon, was ich meine.

A. Ich habe keine Sachen von Paris. Ich habe Anschaffungen gemacht, wie jeder Andere auch.

Fr. Ich sage nicht, dass es strafbar ist. Ich will es nur geklärt wissen. Wann haben Sie die Sachen geleert?

A. Sie sind in der Richtung geleert worden, dass man diese Sachen auf die Banken gelegt hat.

Fr. Was fuer Banken?

A. Franzoesische Banken in Paris.

Fr. Man hat Judensafes und andere geleert unter Ihrer Leitung. Wann sind Sie darüber schon vernommen worden?

A. Im Oktober 1947 bin ich darüber vernommen worden.

Fr. Sie wissen, dass Sie nicht die volle Wahrheit gesagt haben?

A. Herr Doktor

Fr. Von was sind Sie vernommen worden?

A. Ich bin von Herin Wasser vernommen worden.

Fr. Sie haben heute die letzte Möglichkeit, das klar zu sagen.

A. Ich bin dort geklärt worden

Fr. Wann sind die Sachen ausgereäumt worden?

A. Das ist gemacht worden von Juni 1940 bis etwa Februar 1941.

Fr. Wo waren Sie 1947?

- A. Ich war bis zum 17. August 1944 in Paris.
- Fr. Sind vorher auch noch Sachen rausgeholt worden?
- A. Der springende Punkt war in meiner Vernehmung, dass am 16. April 1944 aus dem Safe von Herrn Bruno Weil Sachen rausgenommen worden sind.
- Fr. Das ist nur ein Fall.
- A. Es waren Tausende.
- Fr. Was ist an dem Rothschild-Safe?
- A. Ich persönlich habe damit nichts zu tun gehabt.
- Fr. Aber Leute von Ihnen?
- A. Das war so, das habe ich Herrn Wagner gesagt
- Fr. Dem haben Sie nur die Hälfte gesagt. Wer von Ihnen hat an den Rothschild-Safe gearbeitet?
- A. Der Oberzollinspektor Meewe (?). Er ist gefallen.
- Fr. Wer noch?
- A. Ich habe die Meinung, der Oberzollinspektor Koss, der heute in Friedrichshafen ist.
- Fr. Sein Vorname?
- A. Anton.
- Fr. Was hat Mueller damit zu tun?
- A. Der hatte nur mit der Sache Weil zu tun.
- Fr. Nicht mit Rothschild?
- A. Nein, er war Angehöriger der Zollfahndungsstelle Berlin.
- Fr. Der jetzt in Auriach ist? Er war nicht unter Ihnen?
- A. Nein.
- Fr. Wer war noch unter Ihnen? Wollen Sie die Leute nennen?
- A. Nein, ich habe gar keinen Anlass.
- Fr. Wer hat noch Sachen hinter sich?
- A. Niemand.
- Fr. Haben alle abgegeben?
- A. Ich habe den Herren, die bei mir waren, bewiesen, dass ich nicht nur gezwungen wurde, sondern auch mitarbeiten will. Ich habe selbst das grösste Interesse, alles aufzuklären.
- Fr. Sie sehen doch, wie die Leute schwärzeln. In der Weil-Sache wissen Sie, was ermittelt wurde. Sie wissen so gut wie ich, dass die Frau Dams aus Berlin nie erschienen ist.

A. Doch, sie ist erschienen.

Fr. Beschreiben Sie sie.

A. Das ist jetzt sehr schwer. Der Oberzollinspektor Krummstein weiss diese Sache ganz genau.

Fr. Sie wissen doch genau, dass das nicht wahr ist.

A. Die Sache von Herrn Bruno Weil geht zurück ins Jahr 1934. Inwieweit kam eine Beschlagnahmeverfügung durch den Generalstaatsanwalt Berlin. Dieses Verfahren wurde von der Zollfahndungsstelle Berlin geführt. Im Verlauf dieses Verfahrens wurden die Werte in Paris festgestellt. Es wurden ganz bestimmte Vermögenswerte beschlagnahmt. Sie wurden von der Zollfahndungsstelle Berlin festgestellt und nach Berlin überführt.

Fr. Lebt Weil noch?

A. Ja. Das nehme ich ohne weiteres an, weil die Nachforschungen auf Veranlassung von Herrn Weil betrieben werden.

Fr. Hat er schon etwas zuruckgehiegt?

A. Das weiss ich nicht.

Fr. Sie haben ihn nicht gesprochen?

A. Nein.

Fr. An was haben Sie noch gearbeitet? Sie waren Angestellter des Schwarz-Kronig?

A. Ich war Uebergebener des Reichsministers.

Fr. Das Stehlen gehoerte zum taeglichen Geschaeft. Ich meine, das uebliche Stehlen von dem Kassen. War das Diebstahl oder nicht?

A. Soweit ich damit zu tun hatte,

Fr. Ist das Vermoegen gestohlen worden oder nicht?

A. Zweifelloes ist es in widerlicher Weise weggenommen worden.

Fr. Sind Sie der Ansicht, dass ein Diebstahl anders ist, wenn ein Mann Gesetz macht? Sie haben an Rothschild gearbeitet, an Weil, an was noch?

A. Es sind 2-Paelle gewesen.

Fr. Nennen Sie mal welche?

A. Ich glaube, irgendwie aehnliche Prominente kommen nicht in Frage.

Fr. Wo es sich um grosse Werte gehandelt hat. Soll ich sie Ihnen verhalten?

A. Ich will nicht auf Verhalt darauf kommen. Ich persoenlich habe mir die grosseste Lucke gegeben, so korrekt zu arbeiten wie je.

Fr. Ich will wissen, von welchen prominenten Leuten die Safes aufgemacht wurden.

A. Es wurde nicht nach irgendwelchen Namen gegangen. Bestimmte Banksafes wurden sichergestellt.

Fr. Ich frage Sie nicht nach Namen.

A. Es sind eine Menge Verfahren gelaufen. Man muss Unterschiede machen zwischen Strafverfahren und der Aktion, die Hermann Goering veranlasst hatte, dass juristischer Ratibehalt eingesetzt wurde. Der Fall Rothschild fasst aus den Rahmen heraus. Ähnliche Fälle kommen nicht in Frage. Ich habe von Anfang an gesagt, ich will alles angeben, was ich weiss. Ich will nicht den Eindruck machen, dass ich etwas zurückhalten will. Der Reichsfinanzminister hat praktisch mit dieser Sache nichts zu tun.

Fr. Um Ihnen eine Gleich zu sagen, an die Unbekannte glaube ich nicht, wenn Sie nicht den Namen sagen können.

A. Ich kann Nachweise genug bringen. Durch die Aussage von anderen Herren.

Fr. Die Quittung ist von Ihnen, nicht von der Unbekannten.

A. Die Akte muss sich ja finden lassen.

Fr. Die Quittung ist unterschrieben von Kalbach.

A. Die Quittung von der Dame liegt in den Akten drin.

Fr. Was fuer eine Dame war das?

A. Darf ich schildern. Da habe ich wirklich ein gutes Gevissen.

Fr. Die Dame ist wohl in einer anderen Sache gekommen. Das Reichsfinanzministerium schickt doch keine Dame. - Was waren Sie?

A. Ich war Zollrat.

Fr. Im Auftrag des Reichsfinanzministeriums hatten Sie beschlagnahmt?

A. Das war nicht im Auftrag.

Fr. Die Sachen wurden von Ihnen sichergestellt?

A. Ja.

Fr. Wie lange waren sie im Safe? Vier Jahre. Und dann kommt eine unbekante Dame.

A. Wie ich gehört habe, wurden die Sachen am 18. Juni von Kalbach geholt. Diese Dame war noch da, etwa acht Tage, bevor wir Paris verlassen haben.

Fr. Mit wem kam sie?

A. Sie kam allein. Sie war bei mir im Bureau. Es ist keine auffallende Dame gewesen. Sie sah ziemlich alltäglich aus. Und nun sagte mir Blumenstein, es handle sich um eine Dame von einem Rittergut.

Fr. Das geht doch nicht, ich komme einfach hin und sage, ich komme von einem Rittergut.

A. Sie kam und sagte, sie habe einen Pfändungsbefehl des Landgerichts Berlin.

Fr. Warum?

A. Weil sie zivilrechtliche Forderungen an Bruno Weil hatte.

Fr. Wieviel solcher Fälle hatten Sie? - Wessen Geliebte war sie?

A. Diese war sie zu alt.

Fr. Wessen Verwandte war das? War es Ihre Verwandte?

A. Nein.

Fr. Sind es alles Finanzleute gewesen?

A. Ich habe die ganzen Unterlagen da ueber diesen Schriftwechsel.

Fr. Haben Sie die Quittung?

A. Ich persoenlich nicht.

Fr. Wer hat sie?

A. Sie muss in den Akten sein. Das wird ja festgestellt werden.

Fr. Wann sind Sie von Kasner vernommen worden? Warum hat er es nicht festgestellt?

A. Wir geben uns dreiviertel Jahr Muhe, nach diesen Sachen zu schauen. Herr Eduard Lissner, wohnhaft Harburg, und Herr Kimmstein mussten Escheid wissen.

Fr. Wer ist die Dame?

A. Da stehe ich auf dem Standpunkt, Herr Bruno Weil muss die Dame genau kennen, wenn sie gegen ihn Forderungen hat.

Fr. Wieso soll eine Dame gegen Herrn Weil Forderungen haben?

A. Ich war so vorsichtig und habe ihr gesagt, es ginge mich nichts an, soll sie nach Berlin surweckgehen.

Fr. Ist sie surweckgegangen?

A. Ja. - Der Generalstaatsanwalt Berlin hatte das Vermoegen gegen Weil beschlagnahmt.

Fr. Der Generalstaatsanwalt beschlagnahmt und eine Dame kommt.

A. Das hat mich auch gewundert.

Fr. Sie wissen genau, dass das nicht geht.

A. Diese Dame habe ich zum Militaerbefehlshaber geschickt, ich habe mir Weisung geben lassen, dass es zu Recht geschieht. Ich habe nachgewiesen, dass ich nichts an mich genommen habe. Der Verdacht geht nur gegen Siegfried Kalbach, Degulisch.

Fr. Wann haben Sie das letzte Mal mit Kalbach gesprochen?

A. Das war mindestens im April dieses Jahres. Ich habe ihn zufaellig getroffen.

Fr. Haben Sie ihn benachrichtigt?

A. Nein.

Fr. Ihre Familie?

A. Nein.

Fr. Weiss er, dass Sie hier sind?

- A. Ich habe vermeiden, mir irgendjemand in Verbindung zu treten.
- Fr. Haben Sie sich mit Ziemer geschrieben?
- A. Dem habe ich laufend geschrieben.
- Fr. War das dessen Geliebter?
- A. Das halte ich fuer ausgeschlossen.
- Fr. Wieso? - Was nach Kalbach?
- A. Er ist Beamter bei der Zollfahndungsstelle Stuttgart.
- Fr. Das ist ein Witz.
- A. Wenn er gestohlen hat, ja.
- Fr. Kost rechnet man in Frankreich die Safes aus und jetzt rechnet man sie hier aus. - Wer war Generalstaatsanwalt in Berlin?
- A. Es war doch so, der Generalstaatsanwalt hatte doch persoenlich damit nichts zu tun.
- Fr. Wer war Deserzent?
- A. Das weiss ich nicht. Die Dame hatte eine Pfandungsverfuegung, und zwar von Generalstaatsanwalt bei sich. Ich habe ihr gesagt, "ich gebe Ihnen nichts heraus, das Verfahren laeuft in Berlin, Sie muessen sich mit Berlin in Verbindung setzen. Ich gebe Ihnen nichts, klare Sie die Sache in Berlin".
- Fr. Und dann ist sie zurückgefahren?
- A. Ich glaube, sie bekam ein FB von Generalstaatsanwalt.
- Fr. Sie muss doch gewisse Beziehungen gehabt haben. Wieviel war das wert?
- A. Ich weiss es nicht.
- Fr. Ungefuehr?
- A. Es waren hohe Werte.
- Fr. Da kommt eine Frau mit privaten Pfandungsbeschluss. Wie hat sie sie weggetragen?
- A. Sie kam von Kalbach. Als wir Paris verliessen, haben wir gesagt, es sei interessant, wie sie noch wegkam.
- Fr. Wie war sie ausgesogen?
- A. Soweit ich es in Erinnerung habe, war sie dunkel gekleidet.
- Fr. Wie sprach sie?
- A. Sie war eine Norddeutsche. Mir waren es ausserordentlich wertvoll, wenn ich diese ganzen Akten anschauen koennte, nachdem ich weiss, was geschehen ist.
- Fr. Sie haben doch auch mit dem Ministerstab Rosenberg zu tun gehabt und mit Goering?

- A. Ich bekam Weisung von ihm, der Reichsanwalt war Vierjahresplan, er war federführend fuer die Arbeit der Zellschutzkommandos.
- Fr. Wurden die Befehle von Einsatzstab Rosenberg auch ausgeführt?
- A. Nein.
- Fr. Nur Goering?
- A. Goering hatte Weisung gegeben, auszusuchen.
- Fr. Wieviel wollte er fuer sich behalten?
- A. Das weiss ich nicht.
- Fr. Wenn Sie es nicht wissen, will ich es Ihnen sagen. 20%.
- A. Ich weiss es nicht.
- Fr. Was hat Emil Goering abgeklagt?
- A. Das weiss ich nicht.
- Fr. Haben Sie nie mit Kollegen darüber gesprochen?
- A. Das hat man uns nicht gesagt.
- Fr. Wie hiess der Mann, der fuer Goering die Sachen gemacht hat?
- A. Das war ein französischer Kunstachverständiger, der hat die Sachen bewertet.
- Fr. von Mr. Orban:
Mussten Sie nicht auch darüber fuhren.
- A. Nein, das ging uns nichts an.
- Fr. von Mr. Orban:
Wer machte das?
- A. Die Sache Rothschild hatte der Einsatzstab Rosenberg in Betreuung genommen. Diese Weisung hatte Goering gegeben.
- Fr. Wie bringen Sie sich aus der Sache raus, dass Ihr Untergebener fuer Weil quittiert hat, und die Quittung liegt nicht vor.
- A. Sie liegt vor. Die muss in den Akten liegen. In den Akten von Bruno Weil. Sucht man sie Kalbach haben.
- Fr. Hat er schon frueher Sachen gemacht?
- A. Er arbeitete mit mir bei der Zellbefindungsstelle Stuttgart.
- Fr. Bevor ich wusste, dass die Dame eine Rolle spielte, in Ihren ersten Aussagen haben Sie gar nicht von der Dame gesprochen.
- A. Ich wusste nichts davon.
- Fr. Die Dame ist erst aufgetaucht, als die Herren merkten, dass es brennig wurde.

A. Oberollinspektor Klumstein hat den Namen reingbracht.

Fr. Die Dame war bei Ihnen? Sie war bei Ihnen in Buern. Aus Ihrer Aussage geht es hervor.

A. Ich bitte doch, den Nachweis liefern zu koennen.

Fr. Sie koennen den Nachweis nicht liefern.

A. Wauer hat mir gesagt, "Sie koennen alles tun, was zur Klärung der Sache notwendig ist." Ich habe Niemand kommen lassen, wir haben keine Erklärung gefunden. Wauer hat sein Hirvensteinschloes gegeben, dass wir uns weiter um die Sache koemmern. Sicher hat die Sache in die Hand genommen. Er hat an alle Leute geschrieben. Ich bekam Nachricht, dass Klumstein sich erinnert, ich habe Kalbach nach Nordlingen kommen lassen.

Fr. Das ist doch kein Nachweis. Haben Sie eine Fotografie?

A. Nein.

Fr. Wissen Sie den Namen?

A. Nein.

Fr. Haben Sie irgendetwas von der Dame? Haben Sie den Pfändungsbuchschluss?

A. Der ist in den Akten.

Fr. Die Akten existieren nicht, die Quittung hat Kalbach gegeben.

A. Er hat sie bei der Bank gegeben.

Fr. Wenn Sie die Quittung hatten, hatten Sie sie laengst beigebracht.

A. Der franzoesische Besuche De Lusse (?) hat Beziehungen aufgenommen zum Kommissar fuer das Feindvermoegen in Berlin. Den hat er aufgesucht und ihm alles erzuehlt. Aber er halt die Akten.

Fr. Wo ist De Lusse?

A. Er ist in Berlin. Da hoffe ich, dass er in den Archiv des Devisenschutzkommandos die Akten findet.

Fr. Wann ist die Geschichte von der Dame abgemacht worden. Die Geschichte glaubt Ihnen kein Mensch. - Soweit einsteilen.

Interrogator:
Dr. R. M. W. Koenig

.....
Hr. Orman

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:
Miss Karl